



Salecina

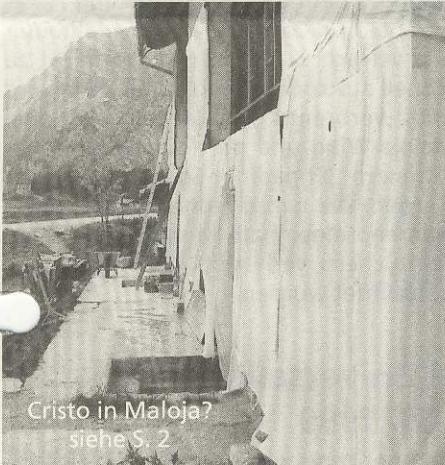
Hausmitteilungen

Putzwoche

Vom 7. - 14. 11. 99 findet wieder eine unserer halbjährlichen Putzwochen statt, für welche wir noch zusätzliche Helferinnen und Helfer suchen. Also: wer sich dafür interessiert, mitzuhelpen, dass Salecina wieder in altem Glanz erstrahlt, soll uns anrufen! Wie immer kriegt ihr für jeden Arbeitstag einen Ferientag in Salecina geschenkt!

Lautsprecherboxen

Für unsere Stereoanlage im Saal brauchen wir neue Boxen! Welche/r grosszügige/r Salecina-SympathisantIn hätte welche zu verschenken oder billig abzugeben? Die Boxen sollten unbedingt 35 Watt, bzw. 8 Ohm, sowie einen möglichst hohen Wirkungsgrad haben.



Öffentlicher Verkehr im Oberengadin

jcp. Am Urnengang vom 13. Juni 1999 stimmten eine Mehrheit von 77% der Stimmberechtigten der 11 Gemeinden des Kreis Oberengadin dem Gesetz zur Förderung des Öffentlichen Verkehrs klar zu. Die Fraktion Maloja, die zur Gemeinde Stampa, Kreis Bergell, gehört, konnte an der Abstimmung nicht teilnehmen, ist aber ins neue Verkehrskonzept eingebunden. Das Versorgungsgebiet des öffentlichen Verkehrs ÖV im Oberengadin erstreckt sich zwischen Maloja, Pontresina/Lagalb und Cinuoschel. In die Praxis umgesetzt werden soll das Konzept ab nächster Wintersaison, möglicherweise gleichzeitig mit der Eröffnung der Vereinalinie am 19. November. Die Vereinalinie mit dem Bahntunnel zwischen Klosters und Sagliains bringt zwar das Unterengadin und das Münstertal näher zur übrigen Schweiz und dem Ausland und für Bahnreisende verkürzen sich die Fahrzeiten massiv. Allerdings wird zwischen Selfranga und Sagliains alle halbe Stunde ein Autozug von morgens 6 Uhr bis abends 20 Uhr verkehren, mit einer Kapazität von 168 Personenwagen pro Stunde und Richtung, was den Privatverkehr im Engadin auch nicht gerade schmälern wird!

Die Gesetzesvorlage, über die am 13. Juni abgestimmt wurde, erfuhr nur wenig Opposition und die ausschliesslich aus dem Umfeld der St.Moritzer Hotellerie, welche die ihrer Ansicht nach ungerechte Aufteilung der Finanzierung ablehnte. Anders war es noch vor vier Jahren, als schon einmal über den ÖV abgestimmt worden ist. Damals stieg die Vorlage noch mit Begriffen wie "Ökotaxe" und "Nulltarif" in den Abstimmungskampf. Die vier Hoteliervereine im Oberengadin, Wirte, das Gewerbe und der Handel bekämpften die Vorlage und in der Abstimmung wurde sie mit Zweidrittelsmehrheit verworfen. Während einer dreijährigen Versuchsphase hätten zwischen Sils und S-chanf Postautokurse, Sportbusse und die Rhätische Bahn (RhB) in einem Tarifverbund zum Nulltarif benutzt werden können.

Was bringt uns dieses neue Gesetz zur Förderung des ÖV? Ein attraktiver Verkehr soll dazu animieren, das eigene Auto zu hause zu lassen. Ungehindertes

Wuchern des Privatverkehrs, verstopfte Strassen (zu beobachten z.B. im Zentrum von St.Moritz-Dorf), schleichender Verkehr den Seen entlang, überfüllte Parkhäuser, schlechte Luft usw. passen schlecht in das Bild einer sauberen, unberührten Naturlandschaft, wie das Oberengadin immer wieder gerne angepriesen wird. Tariflich ist der ÖV in eine Zentrums- und drei Außenzone gegliedert. Darin integriert sind alle Verbindungen der RhB und alle Busverbindungen, sowie der St.Moritzer Ortsbus. Zusätzlich zur Bahn wird es acht Buslinien geben, die gegenüber heute 130'000 km mehr fahren werden. Besonders dicht wird das untere Oberengadin (die Plaiv) erschlossen werden, mit einer halbstündlichen RhB-Verbindung ans Oberengadin. Es wird kürzere Fahrtzeiten geben und ein klares, einfaches und flexibles Linienkonzept mit einfacherem Fahrplan. Neu wird es ein Randstundenangebot von 21.00 Uhr bis 24.00 Uhr geben (bis 02.00 Uhr an den Wochenenden). In der Hochsaison haben die Fahrten im 90-Minuten-Takt den Charakter einer Sammellinie, in der Zwischensaison funktionieren sie als Bustaxi, die man telefonisch bestellen kann, bzw. voranmelden muss. Die Abonnementpreise werden zum Teil massiv heruntergesetzt, Einzelbillette, sowie Mehrfahrtenkarten sollen ungefähr gleich teuer bleiben wie bisher.

Noch nicht ganz klar ist, wer für den nächsten Winter überhaupt den Bustransportauftrag erhalten wird. Diesen Sommer wurden verschiedene Unternehmer zu einer Offertstellung eingeladen und im Juli übertrug der Kreisrat Oberengadin der Stadtbus Chur AG die Aufgabe, den gesamten Busdienst im ÖV sicherzustellen. Die bisherige Transporteurin, die Postauto Graubünden, hatte eine um 1,15 Mio. Franken teurere Offerte eingereicht. Allerdings prüft diese einen Rekurs gegen den Entscheid und außerdem läuft zur Zeit eine Unterschriftensammlung zur Beibehaltung der gelben Postautos.

Nun, ein tolles, attraktives Konzept für den ÖV ist das eine, viel verändern wird sich allerdings nichts, ohne die vermehrte Bereitschaft, der AutofahrerInnen, ihr geliebtes Fahrzeug zu hause zu lassen, etwas was wir in Salecina unseren Gästen schon immer empfohlen haben.

Antonio Galli, unser neuer Hüwa aus Chiavenna, stellt sich vor:

Kommt ihr auch mit in die Salecina-Ferienwoche?

Es war 1977 und ich war im zweitletzten Jahr meiner Schriftsetzerlehre, als ein Artikel mit diesem Titel im Infoheft der Jungbuchdruckergruppe Zürich erschien, bei dessen Verwirklichung ich damals mit dabei war. Der Artikel erzählte von einem Bildungs- und Ferienzentrum im Bergell, wo meine Typografenkollegen schon alternative Ferien verbracht hatten. Im folgenden Jahr schaffte ich es dann auch an dieser Ferienwoche teilzunehmen, entdeckte Salecina, das mich sogleich faszinierte und mir von Anfang an familiär vorkam. Ich staunte damals, wie problemlos Menschen Freizeit, Arbeit und Erholung miteinander verbinden konnten, ohne sich vorher gekannt zu haben. Menschen von anderen Ländern und Kulturen kennen zu lernen, Meinungen auszutauschen, zu diskutieren und Freundschaften zu schliessen, war an der Tagesordnung. Selbst die Gebäude, harmonisch gebaut, vermittelten ein Gefühl von herzlichem Empfang. Für einige Zeit wurde Salecina ein Ort, den ich mindestens einmal pro Jahr aufsuchte um neue Freunde kennenzulernen, oder alte wiederzutreffen. Von Zürich aus startend, erreichte ich Salecina mal per Zug, mal per Motorrad, mal per Fahrrad, um die abgelaufenen Batterien wieder aufzuladen. Heute sind einige Jahre vergangen und der Beruf, den ich damals gelernt habe, wird nicht mehr gelehrt, ich wohne auch nicht mehr in Zürich, sondern in Chiavenna, in Italien. Ich bin mit Adriana verheiratet (wo ich sie kennengelernt habe? Dreimal darf ihr raten...Bravo, in Salecina!) und wir haben 2 Kinder, Eva und Nicola, die 18 und 16 Jahre alt sind. Viel hat sich seitdem verändert, aber Salecina liegt immer noch dort auf dem Weg zum Forstgebiet und wartet geduldig und selbstsicher darauf, dass wir zurückkommen. Seit einigen Wochen arbeite ich nun in Salecina als Hüttenwart und es fällt mir auf, wie prickelnd das Leben hier ist und dass es nicht an Problemen fehlt, die fortzu gelöst sein wollen. Ich freue mich, mit Euch Gästen und Hüwas zusammenarbeiten zu können.



Trockenmauern, 27.06. - 03.07. 1999

gs. Vom 27. Juni bis zum 3. Juli haben 14 TeilnehmerInnen des Trockenmauer-Seminars bei der Stallscheune oberhalb von Salecina eine neue Eingangsrampe in die Heubühne aufgemauert und eine Entwässerungsrinne an der Stallrückseite gebaut. Die Arbeit steht im Zusammenhang mit der Wiederherstellung des Gebäudes. Nebst der Eingangsrampe wird auch das Dach wiederhergerichtet und nächstes Jahr die schadhaften Verputzstellen repariert. Das Dach wird vom Bildhauer und Dachdecker Ernesto Piconi aus Bondo wiederhergestellt. Am Schluss soll das Gebäude wieder dem ursprünglichen Zweck, der Lagerung von Heu dienen.

Salecina hat damit einen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft in unserer unmittelbaren Umgebung geleistet, wel-

che einen beträchtlichen Wert für die Attraktivität unseres Ferienzentrums hat. Die Wiederherstellung der Scheune und die Durchführung des Trockenmauerkurses wurde (über Vermittlung durch Lama-Jones) durch die Familie Baldini ermöglicht, die Eigentümerin des Landes rund um Salecina ist. Es ist bemerkenswert, dass die Familie Baldini grossen Wert auf den Erhalt des Landschaftsbildes und der jetzt bestehenden Gebäude und deren Nutzung legt.

Die grosse Begeisterung der TeilnehmerInnen, viele davon zum ersten mal in Salecina, lässt hoffen, dass sich nächstes Jahr wieder ein Objekt in der Umgebung oder in Salecina selber (?) finden lässt, um einen neuen Trockenmauer- oder Pflasterkurs anbieten zu können.

Ist Cristo bis nach Maloja gekommen?

Kalk war vor dem Aufkommen des Zementes vor ca. 150 Jahren das einzige Material, mit dem Mörtel und Verputz hergestellt werden konnte. Von der regionalen Herstellung dieses Baustoffes zeugen vielerorts grosse Öfen, in denen einst in jeder Region Kalk gebrannt wurde. Die Verwendung des regional vorhandenen Kalksteines führte dazu, dass jede Gegend ihren eigenen Farnton des Kalkes hatte. Auch in der Nähe von Maloja, in Plaun da Lei, ist die Ruine eines solchen Ofens zu sehen. Nach dem Brennen wurde der Kalk mit Wasser gelöscht und der dabei entstehende Kalkbrei in grossen Gruben unter Wasser als Sumpfkalk gelagert. Dort konnte er bei Bedarf zu Bauzwecken entnommen werden. Heute ist dies alles Vergangenheit. Kalk wird in grossen Kalkwerken gebrannt und ist farblos weiss.

Auch die Gebäude von Salecina wurden einst mit Kalkmörtel gebaut und verputzt. Es lag deshalb nahe, als Baustoff für das erforderliche Ausfugen der Schlafhausfassaden reinen Sumpfkalkmörtel zu wählen. Mit Unterstützung der Denkmalpflege des Kantons Graubünden, welche uns die technische Beratung durch Ruedi Krebs, Spezialist für Sumpfkalkarbeiten, finanzierte, haben wir während dem Juni bei Regen und Nebel die Süd- und Ostfassade des Schlafhauses neu verfugt. Damit der Mörtel nicht zu schnell austrocknet und damit rissig wird und „verbrennt“ musste er vor dem Maloja-Wind und der (diesen Juni eher seltenen) Engadiner-Sonne geschützt werden. Die ganze Fassade war deshalb während einer halben Monaten mit alten Leintüchern verhängt, die regelmässig befeuchtet wurden.

Globalisierung und Universalität,

31.07. - 07.08. 1999

Die Beiträge zum Kurs, der vom 31.07. bis zum 07.08.99 dauerte, behandelten ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte der Globalisierung und Universalität: Wie wird Globalisierung in verschiedenen lebensweltlichen Zusammenhängen spürbar und erlebt? Wie verhält sich ein auf Universalität angelegtes Menschen- und BürgerInnenverständnis zu und in den kapitalistischen Globalisierungstendenzen? Was heisst eigentlich "Globali-

sierung", und wie unterscheidet sich die gegenwärtige Phase der kapitalistischen Entwicklung von früheren?

Die Beiträge werden im Herbst erscheinen und sind dann über den Buchhandel zu beziehen:

Gisela Engel und Birgit Marx, *Globalisierung und Universalität* (Forum für interdisziplinäre Forschungen, Bd. 20, Dettelbach: Verlag J.H. Röll, 1999)

Die italienische Sprache im dritten Jahrtausend
Maloja/Maloggia, 2. Oktober 1999, Mehrzweckhalle
Eröffnung: 09:40 Uhr
Eine Veranstaltung der Pro Grigioni Italiano

Muri a secco

Dal 27 giugno al 3 luglio 14 partecipanti al seminario sui muri a secco hanno costruito nella stalla sopra a Salecina una nuova rampa di ingresso al fienile ed un canale di scolo sul retro del fabbricato. Questi lavori fanno parte di un piano di ristrutturazione che prevede fra l'altro la riparazione del tetto e dell'intonaco. La ricostruzione del tetto verrà affidata allo scultore e copritetti Ernesto Picenoni di Bondo. Al termine dei lavori il fabbricato assumerà nuovamente la sua funzione originaria di fienile.

In tal modo Salecina ha potuto contribuire attivamente alla conservazione della cultura paesaggistica contadina che possiede un grande valore per l'attrattività del nostro centro.

Il restauro del fienile e lo svolgimento del corso di muri a secco è stato reso possibile (con la mediazione di Lama-Jones) grazie alla famiglia Baldini, proprietaria del terreno intorno a Salecina. Vogliamo sottolineare che la famiglia Baldini attribuisce grande importanza alla conservazione del paesaggio circostante e degli edifici esistenti.

L'entusiasmo dei partecipanti, alcuni dei quali erano a Salecina per la prima volta, ci fa sperare che questo corso, o quello di lastricatura, possa essere ripetuto anche il prossimo anno. In tal modo avremo l'occasione di rimettere a nuovo un altro oggetto o - perché no? - Salecina stessa...



Antonio Galli, il nostro nuovo capocasa, si presenta:

Venite anche voi a fare una settimana di vacanza a Salecina ?



Cristo si è fermato a Maloja?

Prima della nascita del cemento, 150 anni fa circa, la calce era l'unico materiale con il quale si fabbricavano malta e intonaco. Della produzione regionale di questo materiale di costruzione sono testimoni i forni nei quali si cuoceva la calce. Poiché pietre calcaree erano presenti in ogni regione, la tonalità della calce era diversa in ogni luogo. Anche nei pressi di Maloja, a Plaun da Lej, si possono vedere i resti di uno di questi forni. Dopo la cottura la calce veniva spenta con acqua e veniva poi depositata in apposite fosse coperte d'acqua dalle quali veniva estratta quando era necessario. Tutto questo appartiene ormai al passato. Oggi la calce viene bruciata in grossi stabilimenti ed è priva di colore.

Anche i fabbricati di Salecina sono fatti di malta di calce ed è stato naturale servirsi dello stesso materiale per riparare la facciata del dormitorio. Con il sostegno delle Belle arti del cantone Grigioni, che ci ha fornito una consulenza tecnica con Ruedi Krebs, specialista di lavori in calce, nel mese di giugno abbiamo potuto riparare la facciata meridionale e quella orientale del dormitorio.

Per evitare che la malta si seccasse troppo in fretta, producendo delle crepe, è stato necessario proteggerla dal vento del Maloja e dal sole (a dire il vero piuttosto raro nel mese di giugno) dell'Engadina. Per un mese e mezzo la facciata è stata quindi coperta di vecchie lenzuola che venivano costantemente inumidite.

Globalizzazione e universalismo, 31.07. - 07.08. 1999

sviluppo capitalistico da quelle precedenti?

Le relazioni verranno pubblicate in autunno e saranno reperibili in libreria:

Gisela Engel e Birgit Marx, *Globalisierung und Universalität* (Forum für interdisziplinäre Forschungen, Bd.20, Dettelbach: Verlag J.H.Röll, 1999)

Il corso ha trattato gli aspetti economici, sociali e culturali della globalizzazione e dell'universalismo. Come viene sentita, e vissuta, la globalizzazione all'interno di diversi contesti? Come si comporta l'intellettuale umano predisposto all'universalismo rispetto alle tendenze capitalistiche alla globalizzazione? Che cosa significa veramente "globalizzazione", e in che cosa si differenzia la fase attuale dello

Era il 1977 ed ero al penultimo anno di tirocinio come tipografo quando un articolo con questo titolo uscì sul giornalino d'informazione della gioventù sindacale di cui facevo parte. L'articolo faceva riferimento a una casa di formazione e vacanze nella Bregaglia, dove i miei colleghi tipografi avevano già trascorso delle vacanze alternative e ne erano rimasti, a loro dire, entusiasti. Quell'anno non riuscii a partecipare alla vacanza collettiva, non mi ricordo per quale motivo, ma l'anno successivo scoprii Salecina e rimasi affascinato dall'atmosfera del luogo che mi sembrava fin dall'inizio molto familiare. Rimasi stupito che dividere il tempo libero, il lavoro e il riposo restando a stretto contatto con delle persone anche sconosciute fosse così facile. Incontrare persone di diverse nazionalità, scambiare opinioni, discutere, istaurare amicizie era all'ordine del giorno. Gli stessi edifici, costruiti con armonia, emanavano una sensazione di calda accoglienza. Insomma per un certo periodo Salecina diventò il posto dove mi recai almeno una volta all'anno per incontrare vecchi amici e conoscerne nuovi. Partendo da Zurigo ho raggiunto Salecina in treno, in moto, e in bicicletta per poterci trascorrere un periodo di ricca.

Oggi sono trascorsi parecchi anni e il mestiere che avevo appreso non è più insegnato, non abito più a Zurigo ma a Chiavenna, in Italia. Sono sposato con Adriana che ho conosciuto (indovinate, indovinate) a Salecina e abbiamo due figli, Eva e Nicola di 18 e 16 anni. Tante cose sono cambiate da allora, ma Salecina è sempre lì che aspetta con pazienza e con sicurezza il ritorno di tutti noi.

Da qualche settimana lavoro a Salecina come capocasa e mi accorgo che qui la vita è sempre frizzante e i problemi che vogliono essere risolti non mancano, ma sono entusiasta di lavorare con tutti voi ospiti e capocasa.

Das Projekt „Giovani Rezia Aperta“ ist gestartet!

Nicht weit von Salecina, im Herzen der rhätischen Alpen, ist das Projekt „Giovani Rezia Aperta“ gestartet.. Eine Gruppe von jungen Menschen hat sich in einer Genossenschaft zusammengeschlossen und die Verwaltung des alten Schulhauses, das zu einem Berggasthaus umgebaut worden ist, übernommen. Savogno ist ein typisches mittelalterliches Bergbauerndorf mit einzigartiger Architektur. Das Dorf, das sich über dem Acqua Fragia Wasserfall im italienischen Bergell befindet, hat sich trotz dem Abgang seiner letzten Bewohner Ende der 60er Jahre noch gehalten wie einst. Mit diesen Merkmalen stellt Savogno, vom touristischen Standpunkt aus, einen idealen Ort für den sog. „alternativen Tourismus“ dar, welcher versucht, die lokale Identität aufzuwerten und die Ressourcen der Umgebung rationell auszunützen.

Ziel der Genossenschaft ist es, einen Tourismus zu verwirklichen, der sich der Umgebung anpasst, um dann damit auch Arbeitsplätze zu schaffen.

Savogno erreicht man zu Fuss von Borgonovo oder von Villa di Chiavenna aus.

Rezia Aperta

Savogno Tel. 0039-0343-34699

Kaputte Schirme verwandeln sich in Winddrachen,

mit Hanna Götte, vom 16.-23.10.99

Teilnahmebedingungen: Fähigkeit mit der Nähmaschine zu nähen.

Kosten: Der Kurs kostet zwischen CHF 530.- und 430.-, je nach Deinen finanziellen Möglichkeiten, der für Salecina kostendeckende Preis liegt bei CHF 480.- Darin inbegriffen sind: Übernachtungen, Frühstück, Abendessen, ein einfaches Mittagessen, am Wandertag ein Pic Nic, Kurtaxen und die Kurskosten.

Informationen, Anmeldung: Tel. (0041-81) 8243239.

Engadin/Neuseeland

Gisela sucht jemanden zum Blumengießen für ihre schöne 4-Zi-Whg. ab 15. Oktober 99 bis 15. Januar 00. Ausserdem Reisebegleitung nach Neuseeland zum Wandern und Landkennenlernen vom 10. November bis 10. Januar. 0041 81 8243770 oder ab 20.10.: 0049 30 21752343.

SponsorInnen gesucht!

Gerne würde Salecina ein Vera Singer-Portrait von Amalie Pinkus erstehen. Dafür suchen wir eine/n oder mehrere SponsorInnen. Bitte meldet Euch im Büro!

La "Koordination"

Seit 27 Jahren gibt es sie, die Koordination, das allabendliche Zusammentreffen ALLER Salecina-Gäste, zum Erfahrungsaustausch, zur Information über Wetter und aktuellen Mitteilungen vom Haus, Welt-Tagesgeschehen, gemeinsame Aktivitäten, zum Lachen und Kritisieren und vieles mehr. Sie ist ein fester Bestandteil der Salecina-Ferien und wer Salecina bucht, sitzt abends dabei.

Um die Koordination nicht zum "öden Ämtli(Dienste-)vergabetermin verkommen zu lassen" auf dem man/frau sich "zu Tode langweilt", sondern sie wieder zu dem Anlass zu machen, auf den man/frau sich schon den ganzen Tag freut, sei mit diesem Artikel die im Sommer begonnene Diskussion eröffnet bzw. weitergeführt.

Folgende Vorschläge wurden an die Gäste- und Werbekommission weitergeleitet:

Diensteverteilung: Gäste tragen sich bereits bei Ankunft oder tagsüber in den Dienstplan ein. Die Dienstverteilung bei der Koordination lässt sich dadurch darauf beschränken, allenfalls noch offene Positionen zu besetzen bzw. wegen individuellen Programmänderungen (z.B. Wanderung am kommenden Tag) Dienste wie Frühstück und Kochen, die an bestimmte Zeiten gebunden sind, abzutauschen.

Themen: Die frei werdende Zeit soll für aktuelle Mitteilungen zum Welt-Tagesgeschehen, zum Wetter, für gemeinsame Wandervorschläge, Haus- und Schlafplatz-Angelegenheiten, Vorschläge für andere gemeinsame Aktivitäten und selbstverständlich für Mitteilungen des Teams (Hausnachrichten, Administratives, Organisatorisches, Raumreservierungen für Tagungsarbeit bzw. Überbele-

gung, kulturelle/politische Anlässe in der Region etc.), genutzt werden. Fester Bestandteil der Aufgabe der/s KoordinatorIn/Koordinators ist, Tagesaktuallitäten zu recherchieren (Zeitungslektüre, Radionachrichten, Wetterbericht) und spezielles vom Team zu erfragen. Er/Sie ruft die Gäste nach dem Abendessen zusammen und ist darum besorgt, dass alle Gäste teilnehmen.

Beginn der Koordination: Direkt nach dem Abendessen, d.h. wenn alle zu Ende gegessen haben. Die häufig gewünschte Zigarettenpause, die sich oft länger als 15 Minuten hinzieht, erscheint dabei als Holperstein. Es wird als eine Frage der Höflichkeit und des Respektes gesehen, sich rechtzeitig einzufinden und während der Koordination Privatspräche einzustellen. Man/frau denke an die nichtrauchenden Gäste, die Gäste, die noch Spüldienst haben und auch an die anwesenden Hüwas, die offiziell um 2 Dienstschluss haben, meist aber um 23 n oder später noch anzutreffen sind.

Teilnahme: Die Teilnahme an der Koordination ist obligatorisch. Es wird als Aufgabe des Teams erachtet, die obligatorische Teilnahme an der Koordination den Gästen bekannt zu machen und für unmittelbares Beginnen zu sorgen. Das Wie wird noch zu eruieren sein. Vorschläge werden erwartet!

Schlusswort

Damit könnte die Koordination wieder jene Haugemeinschafts-Funktion erhalten, die hinter der Salecina-Idee steckt: Gästeforum zu sein und auch Anstösse für politische, kulturelle u.a. Diskussionen zu vermitteln.

Zusammenstellung: G. Göttmann

Vera Singer Bilder

Die Ausstellung ist klein, von den rund neunzig in der Schweiz behüteten grossen Gemälden konnten neben den drei Porträts nur noch vier weitere Bilder in Salecina aufgehängt werden. Die Vernissage - zu welcher die 72-jährige Künstlerin, ehemalige Schülerin von Itten und Gubler, eigens aus Berlin angereist war - fand am 28. Juli statt und wurde zu einem politisch-historischen spannenden Exkurs zurück in eine DDR-Zeit, die den meisten der anwesenden Gästen bestens noch vom Hörensagen ein Begriff war. Spannend vor allem, weil die Betroffenheit der Vera Singer, ihr kaum verholter Schmerz über den Untergang der Sozietät - die ihrem künstlerischen Schaffen wenig Hindernisse in den Weg legte - und ihre persönliche Auslegung dazu ein

paar Voreingenommenheiten relativierte. Sehr einschneidend haben sich unter anderem die Verteuerung der Lebenshaltungskosten ausgewirkt, die es Vera Singer z.B. verunmöglichen, weiterhin ein Atelier zu halten., in welchem sie ihre grossen Ölbilder malen könnte. So muss sie sich aus Platzgründen in ihren künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten sehr beschränken.

Die ausgestellten Gemälde vermitteln nicht nur den „grove“ einer vergangenen sozialistischen Epoche, sondern legen Zeugnis ab von einer - über die politische Zugehörigkeit hinaus, dem Menschen liebvolle zugewandten, feinfühligen Künstlerin und hervorragenden Porträtistin.

Barbara Paz Soldan

La "koordination"

Esiste da 27 anni, la "coordinazione", il momento di incontro serale di TUTTI gli ospiti di Salecina, che serve a scambiarsi le idee, comunicare il programma del giorno successivo, discutere di ciò che succede nel mondo, parlare delle previsioni del tempo, fare quattro risate, esprimere delle critiche ecc. La "coordinazione" è parte integrante di Salecina e nessuno si può sottrarre.

Per evitare che la "coordinazione" diventi una noiosa distribuzione di lavori di casa, e far sì che diventi di nuovo un momento di aggregazione, abbiamo deciso di aprire, o piuttosto proseguire, la discussione iniziata l'estate scorsa.

Vediamo quali sono i suggerimenti in merito:

Distribuzione dei lavori:

Gli ospiti si iscrivono già all'arrivo o durante il giorno nella lista dei lavori. In tutto durante la coordinazione ci si limita a completare i posti vacanti se ci sono cambiamenti di programma (p. es. escursione il giorno successivo).

Argomenti:

Il tempo che si risparmia potrà essere dedicato alle comunicazioni di vario genere (questioni organizzative e amministrative, organizzazione di convegni, riflessioni su eventi culturali e politici nella regione ecc.), alla discussione, alle proposte di escursioni ed attività in comune, ai problemi quotidiani di vario genere.

Compito dei coordinatori:

Tra i suoi compiti vi è quello di ricercare

temi di attualità quotidiana (articoli di giornale, radionotiziari, previsioni del tempo) e di fare da tramite tra ospiti e capicasa. È anche suo compito quello di radunare le pecore... pardon! gli ospiti... (n.d.t.), anche quelli recalcitranti.

Inizio della coordinazione:

Al termine della cena. La pausa-sigaretta, che spesso dura più di un quarto d'ora, è un impedimento. È una questione di educazione e di rispetto per gli altri arrivare puntuali alla coordinazione e interrompere le conversazioni private. Si pensi ai non fumatori, a quelli che devono ancora lavare i piatti e ai capicasa, che ufficialmente dovrebbero lavorare sino alle 21.00, ma spesso e volentieri sono ancora presenti alle 11 di sera.

Partecipazione:

La partecipazione alla coordinazione è obbligatoria. Fa parte dei compiti dei capicasa quello di informare gli ospiti sull'obbligo di partecipare alla coordinazione serale e di sottolinearne la puntualità. Il come, non è stato ancora deciso. Aspettiamo i vostri suggerimenti!

Conclusione:

L'obiettivo è quello di ridare alla coordinazione la sua funzione originaria propria all'ideologia di Salecina: quella di forum, all'interno del quale esiste uno spazio di discussione politica e culturale.

Gisela Göttmann

I quadri di Vera Singer

Anche le vie dell'arte possono essere tortuose: come e perché i ritratti di Amalie e Theo Pinkus de Sassi si siano fatti conoscere solo quest'anno e come siano finiti, per ovvi motivi, a Salecina e alla Studienbibliothek di Zurigo, rimarrà per sempre un mistero.

La mostra è piccola, dei novanta grossi dipinti sparsi in tutta la Svizzera solo quattro, oltre ai tre ritratti, hanno fatto bella mostra di sé sulle pareti di Salecina. Il vernissage – al quale ha presenziato l'artista 72enne, allieva di Itten e Gubler, venuta espressamente da Berlino – ha avuto luogo il 28 luglio e si è trasformato in un avvincente excursus in una Repubblica Democratica Tedesca che molti dei presenti conoscevano solo per sentito dire. Un evento importante soprattutto perché il turbamento di Vera Singer, il suo malcelato dolore per il crollo della società – che non aveva posto limiti al suo percorso artistico - e

la sua personale interpretazione di questo crollo hanno potuto relativizzare diversi preconcetti. Conseguenze drammatiche ha avuto il rincaro della vita, che non consente più a Vera Singer di permettersi un atelier dove creare le sue grandi tele ad olio. Per motivi di spazio, la pittrice è così limitata nella sua espressione artistica.

Le opere esposte, oltre a far rivivere un'epoca di un passato socialista ormai scomparso, ci lasciano la testimonianza di un'artista appassionata e sensibile, autrice di splendidi ritratti.

Barbara Paz Soldan

L'esposizione dura fino alla metà di ottobre.

Salecina vorrebbe acquistare un ritratto di Amalie e cerca degli sponsor. Rivolgersi al segretariato!

Il Progetto Giovani Rezia Aperta è partito!

Non lontano da Salecina, nel cuore delle alpi retiche, è partito il Progetto Giovani Rezia Aperta.

Un gruppo di giovani persone si è costituito in cooperativa e ha preso in gestione a Savogno la struttura comunale adibita a Rifugio Alpino.

Savogno è un tipico centro rurale medioevale con caratteristiche urbanistiche e architettoniche uniche. Infatti il piccolo paese, che si trova sopra le cascate dell'Acqua Fragia nella Valbregaglia italiana, si è perfettamente conservato nel tempo, nonostante l'abbandono dei suoi abitanti che scesero negli anni 60. Savogno costituisce, con le sue caratteristiche storiche e territoriali, dal punto di vista turistico un luogo ideale per quello sviluppo tipico del cosiddetto „altro turismo“, teso alla rivalorizzazione dell'identità locale e ad un impiego razionale delle risorse naturali-ambientali.

Principale obiettivo della cooperativa è creare una reale possibilità di sviluppo turistico-ambientale per infine produrre occupazione giovanile.

Savogno è raggiungibile a piedi da Borgonovo o da Villa di Chiavenna.

Rezia Aperta, Savogno, Tel. 0039-0343-34699

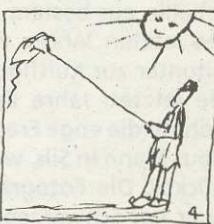
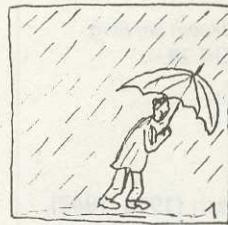
Ombrelli rotti si trasformano in acquilloni

con Hanna Götte, dal 16 al 23 ottobre 1999

Condizioni per partecipare: capacità di utilizzare la macchina da cucire. Età minima: 12 anni.

Per informazioni:

Salecina, tel. 0041-81-8243239



Engadina / Nuova Zelanda

Gisela è alla ricerca di qualcuno con il pollice verde per il suo bell'appartamento di 4 camere dal 15 ottobre 1999 al 15 gennaio 2000. Cerca inoltre compagni di viaggio per la Nuova Zelanda dal 10 novembre al 10 gennaio. Tel. 0041 81 8243770 oppure dal 20.10.: 0049 30 21752343

Semper im Bergell

Wenn das «du», die Schweizer «Zeitschrift der Kultur», sich bisher dem Bergell zuwandte, so waren die Giacometti oder Varlin der Anlass. Weniger bekannt und überraschender sind die Themen des jüngsten Bergell-Heftes: die deutsch schreibende Schriftstellerin Silvia Andrea aus Castasegna (eigentlich Johanna Garbold, 1840–1935), ihr fotografierender Sohn Andrea Garbold und der berühmte Architekt Gottfried Semper, der das Garbold-Haus in Castasegna baute (in dem heute die Kantonspolizei zuhause ist). Entstanden ist ein anregendes, vielfältiges Bergell-Heft.

PS: Silvia Andreas Bücher stehen alle in der Salecina-Bibliothek.

du: *Gottfried Semper im Bergell. Die Garbold-Saga*. März 1999. CHF 20.–

Bauern am Berg

Kein billiges Buch, in jeder Hinsicht. Didier Ruefs Schwarz-Weiss-Aufnahmen zeigen in ungewohnten, sehr «lebendigen» Perspektiven das Leben von Bergbauern. Gleich drei der dreizehn Porträts entstanden im Bergell. Vorgestellt werden Nino und Emma Coretti aus Soglio, Adolfo und Sina Salis aus Bondo sowie Metzger Renato Giovanoli aus Maloja. Ulrich Ladurner schrieb je prägnante Kurzporträts. Der Walliser Schriftsteller Maurice Chappaz steuerte ein Vorwort bei, die Professoren Jon Mathieu und Peter Rieder Aufsätze zur Berglandwirtschaft. Kein verklärendes Buch, sondern ein erhellendes.

Didier Ruef, Ulrich Ladurner: *Bauern am Berg*. Offizin, Zürich 1998. 208 S., CHF 78.–

Tod in Sils

Annemarie Schwarzenbach (1908–1942), die Reisejournalistin, Schriftstellerin und Rebellin aus bestem Zürcher Haus, ist in den letzten Jahren wiederentdeckt und mitunter zur Kultfigur stilisiert worden. Die letzten Jahre ihres kurzen Lebens wohnte die enge Freundin von Erika und Klaus Mann in Sils, wo sie tragisch verunglückte. Die Fotografin Marianne Breslauer hat Schwarzenbach in den dreißiger Jahren wiederholt porträtiert. Viele dieser Engadiner Aufnahmen sind nun das erste Mal zu sehen. Begleitet werden sie von einem materialreichen biografischen Essay von Kurt Wanner.

Kurt Wanner, Marianne Breslauer: «wo ich mich leichter fühle als anderswo». Annemarie Schwarzenbach und ihre Zeit in Graubünden, Verlag Bündner Monatsblatt, Chur 1997, 96 S., CHF 32.–



Der Künstler Gottfried Honegger, National- und Salecinarätin Silva Semadeni und Gian A. Walther (2. v. r.) von der Società culturale bei der Einweihung des Kunstwerks «Culur» im Sommer 1997.

Bleibt Italienischbünden im Nationalrat vertreten? Acht Fragen an Silva Semadeni

Vor vier Jahren wurde die Puschlaverin Silva Semadeni in den Nationalrat gewählt. Nach 24 Jahren Pause ist Südbünden damit wieder in Bern vertreten. Was tut das Parlament für Randgebiete wie das Bergell, wollten wir von der 47-jährigen Seminarlehrerin wissen. Die Sozialdemokratin stellt sich im Oktober zur Wiederwahl.

Silva Semadeni, war das Bergell in den letzten vier Jahren je ein Thema in Bern? Direkt gesehen, nein. Aber indirekt oft. Ich denke dabei beispielsweise an die Diskussionen zu Sprache und Kultur, die Minderheiten jeweils besonders berühren. Ich denke aber auch an die Erhöhung der Wasserzinse, welche konkrete, positive Folgen für das Bergell hatten. Zudem konnte ich feststellen, dass das Bergell bei Abgeordneten und Bundesrat grosse Sympathie geniesst.

Was sind derzeit die wichtigsten Anliegen der Randgebiete?

Ich erwähne zwei: Die Erhaltung der Arbeitsplätze sowie die Aufrechterhaltung der öffentlichen Dienstleistungen. Allerdings bekunden die Berggebiete Mühe, ihre Forderungen durchzusetzen. Die schwierige finanzielle Lage des Bundes dient als Vorwand, um Leistungen und Investitionen zu kürzen. Die Vertreter der Wirtschaft setzen auf die Gesetze des freien Marktes. Die Solidarität ist aus der Mode geraten.

Wer setzt sich im Parlament für diese Anliegen ein?

Ich konnte in den vergangenen vier Jahren feststellen, dass die Berggebietstreterinnen auf die sozialdemokratische Abgeordneten zählen durften, sowie in der Regel auf die christlichdemokratische Fraktion. Keine Unterstützung kommt hingegen von Seiten der SVP, die auf nationaler Ebene gemäss den Regeln der freien Marktwirtschaft politisiert.

Drei konkrete Fragen. Erstens: Auch die öffentliche Hand baut in den Randgebieten Stellen ab. Ist das unausweichlich? Die technische Entwicklung ermöglicht gewisse Rationalisierungsmassnahmen. Dazu ist prinzipiell nichts einzuwenden. Wir können allerdings nicht akzeptieren, dass dies zu einer weiteren Zentralisierung mit einem überproportionalen Abbau von Arbeitsplätzen und Dienstleistungen in den Randregionen führt, wie

dies momentan bei Bahn, Post und Telekommunikation geschieht.

Zweitens: Der Strommarkt wird liberalisiert. Was bedeutet das für die Standortgemeinden von Elektrizitätswerken? Ganz sicher wird der Druck auf eine Reduktion der Wasserzinse und der Wasserkraftsteuern steigen. Die Energie muss möglichst günstig sein, um auf dem freien Markt bestehen zu können. Das EWZ produziert im Bergell aber schon heute günstige Energie und hat daher keinen Grund sich zu beschweren. Generell nutzen die Wasserkraftwerke die Gunst der Stunde, um für sich vorteilhafte Bedingungen auszuhandeln. Die Gemeinden müssen sich folglich auf härtere Zeiten vorbereiten.

Drittens: Maloja gehört zur italienischsprachigen Schweiz, doch das Deutsche ist immer gegenwärtiger. Ähnlich geht es einzelnen rätoromanischen Gemeinden. Welche Sprach- und Kulturpolitik ist gefragt?

Ich denke, dass die Mehrsprachigkeit einen zu pflegenden und nicht einen zu unterdrückenden Reichtum bedeutet. Gerade an den Sprachgrenzen bietet sich die Gelegenheit, neue Sprachlernformen auszuproprieren, wie es beispielsweise in Samedan geschieht.

Das Bergell ist das einzige Bündner Südtal ohne eine Sektion der Sozialdemokraten. Hat die Linke im Bergell keinen Rückhalt?

Im Gegenteil! Die Resultate von Wahlen und eidgenössischen Abstimmungen zeigen, dass auch im Bergell die demokratische Linke an Bedeutung gewonnen hat. Diese Entwicklung auch noch in ein organisiertes linkes Gefäss zu vereinigen, braucht wohl noch ihre Zeit.

Heute stellt die SP zwei der fünf Bündner Nationalräte: Andrea Hämerle und Silva Semadeni. Bleibt das so?

Die Chance, weiterhin zwei Sitze zu halten, sind intakt. Dem bürgerlichen Block steht eine starke Mitte-Links-Allianz mit den Sozialdemokraten und Grünen, aber auch den Unabhängigen und Christlichsozialen gegenüber. Diese Mitte-Links-Allianz besitzt das Potenzial, um die beiden bisherigen sozialdemokratischen Amtsträger – die im ganzen Kanton Bekanntheit und Popularität geniessen – zu bestätigen.

Il Grigioni Italiano continuerà ad essere rappresentato in Consiglio Nazionale?

Otto domande a Silva Semadeni

Quattro anni fa la poschiavina Silva Semadeni è stata eletta in Consiglio nazionale. Dopo vari decenni di assenza il Grigioni Italiano è così di nuovo rappresentato a Berna. Cosa fa il Parlamento per le regioni periferiche come la Bregaglia? L'abbiamo chiesto a Silva Semadeni, che in autunno si ricandida per il Consiglio nazionale.

Silva Semadeni, negli ultimi quattro anni la Bregaglia è stata un tema a Berna?
Direttamente no, ma indirettamente spesso. Penso p.es. al dibattito culturale e linguistico, che è sempre d'attualità e tocca le minoranze da vicino. Penso all'aumento dei canoni d'acqua, che ha avuto conseguenze concrete e positive anche per la Bregaglia. Ho notato inoltre che fra i parlamentari e i consiglieri **italiani** la Bregaglia gode di una grande simpatia.

Quali sono attualmente le rivendicazioni principali delle regioni di montagna?
Ne cito due: Il mantenimento dei posti di lavoro e il mantenimento delle prestazioni dei servizi pubblici. Ma le regioni di montagna faticano a far passare le loro rivendicazioni. La difficile situazione finanziaria della Confederazione serve da pretesto per ridurre le prestazioni e gli investimenti. I rappresentanti dell'economia credono nelle leggi del mercato. La solidarietà non va più di moda.

Chi si impegna in parlamento per queste mete?
Ho notato in questi quattro anni che i rappresentanti delle regioni di montagna **non** contare sul sostegno della frazione socialista e su buona parte di quella democristiana. Nessun appoggio viene invece dall'UDC, che a livello federale punta sulla legge del mercato nuda e cruda.

Tre domande concrete. Primo: Anche la mano pubblica riduce i posti di lavoro nelle regioni di montagna. E inevitabile?
Il progresso tecnologico permette certe misure di razionalizzazione. Fin qui non c'è niente da ridire. Non possiamo accettare però che ciò porti ad un ulteriore centralizzazione con riduzioni ingiustificate di posti di lavoro e di prestazioni nelle regioni periferiche, come succede nel

caso delle ferrovie, della posta e delle telecomunicazioni.

Secondo: Il mercato dell'energia viene liberalizzato. Cosa significa questo per i comuni che hanno concessionato lo sfruttamento idroelettrico?

Di sicuro aumenterà la pressione per ridurre i canoni d'acqua e le imposte. L'energia deve costare il meno possibile per essere avvantaggiata sul mercato libero. L'EWZ tuttavia produce già oggi energia a buon prezzo e non ha motivo per lamentarsi. In generale le imprese idroelettriche cercheranno però di approfittare della situazione per contrattare condizioni a loro più favorevoli. I comuni devono quindi prepararsi a tempi più duri.

Terzo: Maloja fa parte della Svizzera Italiana, ma il tedesco è sempre più presente. Simile è la situazione di singoli comuni romanci. Quale politica linguistica e culturale è richiesta?

Ritengo che il plurilinguismo sia una ricchezza da coltivare, non da soffocare. Proprio sul confine linguistico si possono sperimentare con profitto nuove forme di apprendimento bilingue, come avviene a Samedan.

La Bregaglia è la sola valle grigioniana senza una sezione del Partito socialista (PS). La sinistra non ha nessun sostegno in Bregaglia?

Al contrario! I risultati delle elezioni e votazioni federali dimostrano che anche in Bregaglia la sinistra democratica si è fatta strada. Dal consenso all'organizzazione però il passo è lungo e ci vorrà ancora un po di tempo.

Il PS ha oggi due consiglieri nazionali: Andrea Häggerle e Silva Semadeni. Sarà così anche dopo il 24 ottobre?

La probabilità di mantenere i due seggi è intatta. All'alleanza dei partiti borghesi si contrappone una forte alleanza di centro-sinistra, che comprende socialisti e verdi, ma anche indipendenti e cristiano-sociali. Questa fetta di elettorato ha il potenziale per confermare i due consiglieri socialisti in carica, che godono in tutto il Cantone - lo sperimento quotidianamente - di una certa notorietà e popolarità.

Intervista: J.F.

Nuovi libri

Annemarie Schwarzenbach

Nel corso dell'ultima settimana letteraria di Salecina abbiamo seguito, fra tante altre, anche le tracce della scrittrice Annemarie Schwarzenbach (1908-1942), la cui breve esistenza fu strettamente legata all'Engadina e in particolare a Sils. Dopo essere stata "scoperta" nei paesi germanofoni una decina di anni fa, è ora la volta dell'Italia, dove sono stati pubblicati di recente due romanzi e una biografia.

Annemarie Schwarzenbach nacque in una famiglia altolocata di Zurigo. La madre, una donna molto severa, apparteneva alla dinastia militare dei Wille, mentre il padre era un ricco industriale zurighese. Dopo essersi laureata con una tesi sulla storia dell'Alta Engadina, Annemarie entrò in conflitto con l'ambiente da cui proveniva, impegnandosi in attività sociali, facendo amicizie lesbiche, fuggendo in paesi lontani e nel morfinismo, e cercando la propria strada come scrittrice.

"Se fosse un maschio sarebbe un bellissimo ragazzo", scrive nel suo diario Thomas Mann, i cui figli Erika e Klaus erano legati da profonda amicizia con la giovane scrittrice dall'aspetto efebico, con la quale si frequentavano spesso, anche a Sils. Nel settembre 1942 Annemarie Schwarzenbach ebbe un incidente con la bicicletta sulla strada tra Sils e Silvaplana e poche settimane dopo morì all'età di 34 anni.

La cornice del suo romanzo più conosciuto, "La valle felice", è un viaggio in Persia del 1935, che rispecchia le lacerazioni della propria vita interiore. Disprezza la normalità piccolo-borghese dell'ambiente dal quale proviene e nello stesso tempo soffre di quella "orrenda libertà" tanto agognata. Una postfazione biografica di Charles Linsmayer descrive la tragica esistenza della scrittrice.

Annemarie Schwarzenbach: "La valle felice". Tufani, Ferrara 1998, pp.180. Lire 25'000

Annemarie Schwarzenbach: "Morte in Persia". E/O Roma 1998, pp.160. Lire 25'000

Areti Georgiadou: "Vita in pezzi". Una biografia di Annemarie Schwarzenbach. Tufani, Ferrara 1998, pp.237. Lire 27'000



L'italiano nel terzo millennio - Giornate grigioniane
Maloja/Maloggia 2 ottobre 1999, sala multiuso, apertura: 09:40
Un progetto della Pro Grigioni Italiano

Salecina

Informazioni della casa

Settimana delle pulizie

Per la consueta settimana delle pulizie semestrale, che avrà luogo dal 7 al 14 novembre, stiamo ancora cercando qualche aiutante. Chi fosse interessato ad aiutare a far risplendere Salecina come una volta, è pregato di chiamarci. Come sempre vi regaleremo per ogni giorno lavorativo un giorno di vacanze!

Casse acustiche

Siamo alla ricerca di casse acustiche nuove per il nostro impianto stereo nella sala. Ce un simpatizzante generoso di Salecina che ne avrebbe da regalare o da vendere a un prezzo modico? Le casse dovrebbero avere un'uscita di 35 Watt rispettivamente 8 Ohm, e un rendimento buono.

I nostri muratori in azione...



«Salecina»-Abo

Vorrei abbonarmi al «Salecina-Info» (CHF 15.- all'anno):

Ich möchte das «Salecina-Info» abonnieren (CHF 15.- im Jahr):

Trasporti pubblici in Alta Engadina

Il 13 giugno 1999 il 77% degli elettori degli 11 comuni dell'Alta Engadina hanno approvato la legge per l'incremento dei trasporti pubblici. La frazione di Maloja, che fa parte del comune di Stampa, Bregaglia, non ha potuto partecipare alla votazione, pur essendo inclusa nel nuovo progetto. La rete di comunicazione dell'azienda di trasporti ÖV dell'Alta Engadina si estende tra Maloja, Pontresina/Lagalb e Cinuos-chel. Il nuovo concetto dovrebbe essere realizzato a partire dalla prossima stagione invernale, probabilmente con l'apertura della nuova linea Vereina il 19 novembre. La linea Vereina con la galleria che unirà Klosters e Sagliains avvicinerà la Bassa Engadina e la Val Mustair al resto della Svizzera riducendo sensibilmente i tempi per chi viaggia in treno. Bisogna anche dire che tra Selfranga e Sagliains ci saranno ogni mezz'ora, dalle 6 del mattino alle 20 di sera, dei treni navetta con una capacità di 168 macchine all'ora in ogni direzione, il che non servirà certamente ad alleggerire il traffico privato in Engadina!

Il progetto di legge su cui si è votato il 13 giugno ha incontrato opposizione solo da parte del settore alberghiero di St. Moritz che ha criticato la distribuzione dei finanziamenti.

Le cose andarono diversamente quattro anni fa, nel corso di un'altra votazione sui trasporti pubblici, nella quale si parlava di "tassa ecologica" e "tariffa zero". Le quattro associazioni alberghiere dell'Alta Engadina, gli albergatori, l'industria e il commercio boicottarono il disegno di legge che fu respinto dai due terzi degli elettori. In una fase sperimentale di tre anni Sils e S-chanf sarebbero stati collegati da autopostali, pullmann per sportivi e ferrovie retiche (RhB) con una "tariffa zero".

Che vantaggi porta la nuova legge per l'incremento dei trasporti pubblici? L'obiettivo è di convincere la gente a non servirsi della macchina. Il proliferare del

traffico privato, le strade intasate (basti pensare al centro di St. Moritz), le colonne di macchine lungo i laghi, i parcheggi sovrappieni, l'aria inquinata: tutto ciò mal si concilia con l'immagine di paesaggio naturale e incontaminato che l'Alta Engadina ama dare di se stessa. Dal punto di vista tariffario la ÖV si divide in una zona centrale e due periferiche. In queste sono compresi tutti i collegamenti della RhB e degli autobus, nonché l'autobus locale di St. Moritz. Oltre alle linee ferroviarie ci saranno otto linee di autobus che percorreranno 130'000 km in più rispetto ad oggi. L'Alta Engadina inferiore (Plaiv) verrà collegata all'Alta Engadina con dei treni ogni mezz'ora. Nell'insieme il nuovo concetto si presenta chiaro e lineare e gli utenti potranno beneficiare di percorsi più brevi. La novità riguarda l'offerta di corse notturne, dalle 21.00 alle 24.00 (alle 2.00 durante i fine settimana). Nell'alta stagione ci saranno corse ogni 90 minuti, mentre nella bassa stagione funzioneranno al pari di un taxi bus e sarà necessaria la prenotazione. I prezzi di alcuni abbonamenti verranno notevolmente ribassati, mentre i prezzi dei singoli biglietti, e dei carnet, rimarranno sostanzialmente invariati.

Quello che ancora non si sa, è chi riceverà l'incarico. Quest'estate diverse società hanno presentato un'offerta e nel mese di luglio il Consiglio dell'Alta Engadina ha affidato l'incarico alla Stadtbus Chur AG. L'offerta della Postauto Graubünden, la società finora addetta ai trasporti, era maggiore di 1,15 milioni di franchi. Tuttavia quest'ultima ha presentato ricorso contro la decisione e si stanno raccogliendo le firme per mantenere gli autopostali.

Certamente, il nuovo progetto è allettante, ma in realtà non cambierà niente se gli automobilisti non si decideranno a lasciare a casa la propria macchina, cosa che non ci stanchiamo mai di ripetere anche agli ospiti di Salecina.